



12. Sonntag nach Trinitatis, 30. August 2020 in der Luise-Kirchengemeinde

VOTUM

Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

PSALM (34,2 und 147,3.5f.11) und Gloria patri

Halleluja! Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit, immer soll sein Lob auf meinen Lippen sein. Der Herr schenkt denen Heilung, die ein gebrochenes Herz haben und verbindet ihre schmerzenden Wunden. Groß ist unser Herr und reich an Kraft, seine Weisheit ist unermesslich. Der Herr hilft den Unterdrückten auf; die sich gegen ihn auflehnen aber erniedrigt er, bis sie am Boden liegen. Gefallen hat der Herr an denen, die ihm mit Ehrfurcht begegnen und voller Zuversicht darauf warten, dass er seine Güte zeigt. Halleluja! Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit, immer soll sein Lob auf meinen Lippen sein. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EINGANGSGEBET

Gütiger Gott, wer im Unheilen gefangen ist, dem dümpeln die Tage so dahin. Angeschlagen, gebrochen, zerbrochen ist so vieles. Hilflos macht der Alltag, die Kraft reicht dann oft nicht einmal für die tägliche Routine. Stützen scheinen weit weg. Der Blick über den Tellerrand will nicht so recht gelingen. Hoffnung schwindet im Grau des Einerleis. Du, gütiger Gott, aber kannst Zeichen neuer Hoffnung schenken, Wunder wirken. Lass sie auch uns erreichen inmitten der Bruchstücke unseres Lebens, in allem, was verletzt, verquer, verwundet ist an Leib und Seele. Komm zu allen, die im Dunkel nach Licht suchen. Wir brauchen dein Erbarmen. Das geknickte Rohr wirst du nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Deine heilende Nähe richte uns auf und sei uns Halt. Dein Ruf erreiche uns, dass sich auftue, was sich wandeln soll. Du heilst, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindest unsere Wunden. Balsam für Leib und Seele bist du. Lass uns auf deine Güte hoffen und sie heute neu erfahren. Das bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und liebt. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG (Markus 7,31-37)

Im Evangelium dieses Sonntages hören wir die Geschichte von der Heilung eines Taubstummen. Sie zeigt uns: Mit dem Kommen Jesu in unsere Welt ist eine grundlegende Verwandlung geschehen, eine Verwandlung, deren Früchte wir aber nur begrenzt erfahren; denn der Tag, an dem der Herr kommen und alles ans Licht bringen wird, ist noch nicht angebrochen. Solange wir auf diesen Tag warten, bauen wir aber mit am Reich Gottes mit den Gaben, die Gott uns gegeben hat.

Als Jesus wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: „Hefata!“, das heißt: „Tu dich auf!“ Und sogleich taten sich seine Ohren auf,

und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

PREDIGTGEDANKEN

Lieber Brüder, liebe Schwestern. Was ist das Wichtigste im Leben? In Ihrem Leben? In Deinem Leben? Was ist die Basis, die es braucht, damit sich Leben aufbauen lässt, damit Leben gelingt? - Manch einer von Ihnen, von Euch hat jetzt vielleicht sofort gedacht: Gesundheit! Hauptsache gesund. - Was aber, wenn man krank ist, krank wird? - Einer anderen schoss vielleicht durch den Kopf: Familie! Meine Familie ist mein ein und alles. - Was aber, wenn die Ehe scheitert? Oder wenn die Familie auseinanderbricht? - Vielleicht haben Sie, hast Du aber auch gedacht: Arbeit! Arbeit ist alles, worum sich das Leben dreht. - Was aber, wenn man arbeitslos wird? - Wenn die Basis des Lebens, das Fundament, Gesundheit, Familie, Arbeit oder ähnliches ist, droht das Leben dann nicht auseinander zu brechen, wenn diese Dinge wegbrechen? Droht das Leben dann nicht, in sich zusammen zu fallen, wenn man nur auf solche Dinge im Leben baut? Darin seinen Lebenshalt sucht? - Alle genannten Dinge, also Arbeit, Familie oder Gesundheit. Alle sind wichtig. Sie sind wichtig, doch sie reichen nicht aus, das Fundament des Lebens zu sein. Denn sie können ins Wanken geraten und können das, was man drauf gebaut hat, zum Einsturz bringen. - Was aber dann? Was kann dann die Basis sein? - Liebe Brüder und Schwestern, es gibt eine Basis, eine Basis, die in guten wie in schlechten Zeiten dem Gebäude unseres Lebens Halt gibt, festen Halt. Doch diese Basis, wir müssen sie uns immer wieder neu ins Gedächtnis rufen, um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren. Von dieser Basis, oder mit einem anderen Wort gesagt: von diesem Fundament spricht der Apostel Paulus in seinem 1. Brief an die Korinther, im 3. Kapitel (V.9-15). Paulus sagt dort:

„Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Ich, nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“

„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist.“ - Die Basis des Lebens, das Fundament: Jesus Christus. Das Fundament, das in guten wie in schlechten Zeiten dem Gebäude unseres Lebens Halt gibt. Dieses Fundament hat Bestand, steht fest, ohne zu wanken. Gibt Halt trotz aller Krisen des Lebens, trotz aller Fehler, die wir Menschen machen. So wie es in diesem alten Kirchenlied heißt: „Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.“ - Ein Lebenshaus auf diesem Fundament, auf Jesus Christus gebaut, es schenkt Trost in tränenreichen Stunden, es schenkt Hoffnung in aussichtslosen Zeiten, es schenkt Kraft in schwachen Momenten. - Wie macht man das aber nun ganz praktisch, liebe Brüder und Schwestern, wie macht man das: auf Jesus Christus als Fundament bauen? Vielleicht, indem man auf Paulus Rat hört, seinen Rat: Ein jeder sehe zu, wie er darauf baut, nämlich so, dass es Christus gemäß ist. Doch: Woher weiß man, ob es christlich, also Christus gemäß ist, was man tut, was man baut? Jesus Christus gibt uns darauf selbst eine Antwort. In seiner Bergpredigt sagt er, frei formuliert: Ihr müsst auf mein Wort hören und danach handeln. Denn: Wer meine Rede hört und sie in seinem Leben in die Tat umsetzt, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baut. Wer aber meine Worte hört und lediglich in andachtsvollen Minuten bewundert, ihnen aber keinen Einfluss auf sein tägliches Leben

erlaubt, der gleicht einem Menschen, der sein Haus auf Sand baut. Sobald Wind aufkommt oder Regen fällt, kommt das Haus, sprich das Leben, ins Rutschen und fällt in sich zusammen. (*Paraphrasierung von Matthäus 7, 24 - 27*) - Bei allem, was man im Leben anpackt und baut, sich fragen: Was würde Christus dazu sagen? Jesu Wort hören und danach handeln, so kann Leben gelingen, so lässt sich der Lebensacker bewirtschaften, auf dass er Früchte trägt. - Liebe Brüder und Schwestern. Bei allem, was man baut und tut, auf Christus zu hören und danach zu handeln, damit das Leben nicht ins Wanken gerät, das gilt aber nicht allein für das, was wir als Einzelne anpacken, was Sie, Du oder ich in unserem eigenen Leben beackern, sondern das gilt auch für das Leben in einer Gemeinschaft, wie zum Beispiel in einer Kirchengemeinde. Auch hier gilt: Entweder wird alles auf Christus als dem Fundament aufgebaut oder aber der Nährboden des Lebens verdorrt. - In Korinth, wohin Paulus schrieb, richteten die Menschen ihr Tun nach anderen als Christus aus. Sie bauten nicht auf ihn, sondern auf andere Menschen. Die einen auf Paulus, die andern auf Apollos und wieder andere auf Petrus. Man betrieb Personenkult, verlor den Boden, auf dem man stand, aus dem Blick oder vertauschte ihn sogar. - Nun, das kennen wir vielleicht auch aus vielen unserer Kirchengemeinden heute: Auch dort: Man vergisst hier und dort, was eigentlich hält und sucht woanders Halt, klammert sich z. B. an bestimmte Amtsträger in der Kirche. - Nehmen wir zum Beispiel die Pfarrerschaft: Da wird der eine mit dem andern verglichen. Wie tritt der eine, wie tritt die andere auf. Welche Ideen hat die, welche der. Und bald dreht sich alles nur noch um den, der verkündigt, anstatt um die Verkündigung. Mit einmal wird es wichtiger, wer und nicht was gesagt und getan wird. - Weil man nur noch nach links und rechts schaut und vergleicht, vergisst man, das, was da gebaut, was da getan wird, am Fundament auszurichten. Wen wundert's, wenn da das Haus in Schiefelage gerät? - Anstatt zu fragen: Wie ist der im Gegensatz zu dem, sollten wir, wenn wir es so bei uns wahrnehmen, besser wie Paulus fragen. Sollten fragen: Dient das Wirken der einzelnen, also des Pfarrers, der Pfarrerin oder aber zum Beispiel das Wirken des Kindergottesdienstteams, der fleißigen Helfer im Hintergrund, der Kirchendienstler, der Kirchenältesten, des Kantors, der Küsterin, dem Küster oder das derer, die sich in Gruppen engagieren, dient ihr Wirken dazu, dass die Gemeinde auf dem Fundament Jesus Christus gebaut wird? Ist es christlich, was dort geschieht, was sie tun? Oder dient es lediglich dem Drang nach persönlicher Bestätigung, Anerkennung oder Selbstdarstellung? - Geschieht da vieles nur zum Zeitvertreib, zur Rechthaberei oder als Streicheleinheit eigener Eitelkeiten? Oder weil es die frohmachende Botschaft zu den Menschen bringt? - Dient das, was getan wird, im Wesentlichen der Befriedigung von Ehrgeiz, Streben nach Einfluss und Macht oder, bei hauptberuflichen Mitarbeitern, sogar nur dem Geldverdienen und der eigenen Bequemlichkeit im Dienst nach Vorschrift? Oder wird mit Herz und Verstand, mit Hand und Fuß daran gearbeitet, dass Christus verkündet wird? - Sie merken, Ihr merkt, liebe Brüder und Schwestern, ich frage zugespitzt kritisch und male in starken Tönen. Doch: Ist es nicht besser, wir stellen uns dieser kritischen Selbstprüfung freiwillig heute, als notgedrungen am Jüngsten Tag? - Paulus ruft uns ins Gedächtnis, was wichtig ist: Wichtig ist: Der Bote muss hinter der Botschaft zurücktreten. Denn: Es geht schief, wenn man einen Fanclub für religiöse Power-Frauen und Supermänner gründet, die man je nach Laune und Mode auf einen Sockel stellt oder aber zu stürzen versucht. Und: Auf eitle Rivalitäten zwischen den Mitarbeitern Gottes, den Boten Christi, sollte man besser keine Kraft verschwenden, denn: Alle sind gleich. Alle sind gleich in Jesus Christus: Da ist weder Sklave, noch Freier, weder Mann, noch Frau, wie Paulus es an anderer Stelle sagt. Sondern es gilt: Meine Basis ist deine Basis, ist Jesus Christus. Du – mein Bruder, meine Schwester, egal mit welcher Aufgabe betraut, egal in welcher konkreten Kirchengemeinde. - Jeder, der in und an Christi Kirche mitarbeitet, und das tun wir alle auf irgendeine Weise, liebe Brüder und Schwestern, jeder von uns arbeitet anders, baut so, wie er es kann, je nach der Gabe, die ihm gegeben ist. Der eine gibt Gold und Silber oder Edelsteine dazu, der andere steuert Holz, Heu und Stroh dazu. – Ob das, was am Ende herauskommt, ob das, was wir in Jesu Namen getan, was wir in seinem Namen gebaut haben, wirklich Bestand haben wird vor Gott, das wird sich erst am Ende zeigen,

offenbaren. - Vielleicht wird manches in Flammen aufgehen, was wir gebaut haben, doch wir, wir werden gerettet werden. Denn der uns einst richten wird, der ist unser Retter. Er ist das Fundament, auf dem wir stehen, die Basis, die uns auch durchs Feuer tragen wird. - Solange wir unser Leben auf dieses Fundament, solange wir auf Jesus Christus bauen, solange er die Basis unseres Lebens ist, wir auf sein Wort hören und danach handeln, haben wir auf keinen Sand gebaut. Weder jetzt noch dann. Amen.

GEBET

Lebendiger Gott, wir danken dir, dass dein Sohn, Jesus Christus uns zeigt, wie unser Leben gelingen kann, danken dir, dass wir sein Wort hören durften und er uns im Brot gestärkt hat zum ewigen Leben. Barmherziger Gott, wir beten zu dir für alle Menschen, die keinen Halt im Leben finden. Komm zu ihnen mit deinem Geist der Liebe, komm zu ihnen durch Menschen, die ihnen davon erzählen, was beständigen Halt verleiht. Herr, erbarme dich.

Gütiger Gott, wir beten zu dir für alle, die ein öffentliches Amt in deiner Kirche bekleiden. Komm zu ihnen mit deinem Geist des Weitblicks, komm zu ihnen durch Menschen, die offen mit ihnen darüber reden und diskutieren, wie das aussieht, was auf dem Fundament gebaut wird. Herr, erbarme dich.

Erleuchtender Gott, wir beten zu dir für alle Menschen, die dich aus dem Blick verloren haben, obwohl sie dir folgen wollen. Komm zu ihnen mit deinem Geist der Klarheit. Komm zu ihnen durch Menschen, die ihnen mit Sanftmut und Geduld den Weg weisen. Herr, erbarme dich.

Versöhnender Gott, wir beten zu dir für alle, die sich aneinander schuldig gemacht haben. Komm zu ihnen mit deinem Geist der Vergebung. Komm zu ihnen durch Menschen, die bereit sind, in verfahrenere Situation, den ersten Schritt aufeinander zu zu wagen. Herr, erbarme dich.

Erhörender Gott. In der Stille bringen wir vor dich, was unser Herz je für sich bewegt. (*Stille*) Herr, erbarme dich.

Dich, Gott, wollen wir preisen zu aller Zeit, immer soll dein Lob auf unseren Lippen sein. Amen.

WOCHENSPRUCH und SEGEN

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“
(Jesaja 42, 3)

Der Herr segne Dich, und er behüte Dich! Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig! Der Herr hebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Juli 2020, Pfn. Anne Ellmann